Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie e. V. | Wallstr. 58/59 | D-10179 Berlin

Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz
und nukleare Sicherheit
Frau Heike Schröder-Behrendt
Stresemannstraße 128
10117 Berlin

Per E-Mail: heike.schroeder-behrendt@bmukn.bund.de

Gesamtverband der deutschen
Textil- und Modeindustrie e. V.
Wallstraße 58/59
D-10179 Berlin

Dr. Uwe Mazura
Hauptgeschäftsführer

☎ +49 30 726220-23
umazura@textil-mode.de
www.textil-mode.de

10. November 2026

Alttextilsammlung: Keine vorgezogene Belastung der Hersteller durch Übergangshilfen

Sehr geehrte Frau Schröder-Behrendt,

als Gesamtverband der deutschen Textil- und Modeindustrie vertreten wir rund 1 300 heimische, zumeist mittelständische und familiengeführte Unternehmen der Textil- und Modeindustrie mit rund 100 000 Beschäftigten in Deutschland. Unsere Unternehmen zahlen in Deutschland Steuern, bilden hier aus und sind wichtige Arbeitgeber in den Regionen. Sie sorgen vor Ort für Wertschöpfung.

An der gerade laufenden Diskussion um ein sogenanntes Textilgesetz beteiligen wir uns aktiv, auch zusammen mit dem Handel mit Lösungsvorschlägen. Keine Lösung sind aus unserer Herstellersicht Forderungen aus der Entsorgungswirtschaft nach Überbrückungshilfen für die Sammlung von Alttextilien. Wir unterstützen das Ziel, leistungsfähige Sammel- und Sortierstrukturen für die textile Kreislaufwirtschaft zu erhalten und im Rahmen der EPR-Gesetzgebung weiterzuentwickeln. Eine wie auch immer geartete Übergangsfinanzierung darf jedoch die künftige Erweiterte Herstellerverantwortung nicht vorwegnehmen und die Lasten einseitig verteilen. Finanzielle Verantwortung setzt einen klar geregelten Aufgaben- und Kostenrahmen sowie verbindliche Entscheidungs- und Kontrollrechte der Hersteller voraus. Heute gewährte Hilfen können nicht später über EPR-Beiträge nachträglich von den Unternehmen refinanziert werden. Die vom Bundesverband für Sekundärrohstoffe und Entsorgung (bvse) geforderte pauschale Unterstützung von mindestens fünf Cent je Kilogramm Textil ist allein deshalb schon nicht akzeptabel, weil ihr jegliche fachliche Fundierung und eine transparente Herleitung fehlen. Ein etwaiger finanzieller Unterstützungsbedarf müsste anhand tatsächlich ungedeckter, effizienter Kosten ermittelt werden. Dabei wären insbesondere Erlöse aus Wiederverwendung und Verwertung, Unterschiede zwischen Sammelstrukturen sowie bereits gewährte Entlastungen einzubeziehen. Eine pauschale Zahlung auf die gesamte Sammelmenge birgt zudem das Risiko von Überkompensation und erheblichen Fehlanreizen.

Die vom bvse angeführten Schwierigkeiten auf internationalen Absatzmärkten verdeutlichen, dass die Finanzierungskrise unterschiedliche Ursachen hat. Diese können nicht pauschal den Herstellern zugerechnet werden. Insbesondere darf die heimische Textil- und Bekleidungsindustrie nicht einseitig für Belastungen einstehen, die vor allem durch Ultra-Fast-Fashion und Direktimporte entstehen.

Wir bitten Sie deshalb, sich dafür einzusetzen, dass etwaige Übergangsmaßnahmen strikt befristet, bedarfsgerecht und transparent ausgestaltet werden und keine vorgezogene oder nachträgliche Finanzierungspflicht der Hersteller begründen. Die bvse-Forderung von mindestens fünf Cent je Kilogramm darf dabei weder ungeprüft übernommen werden noch als Referenzwert für künftige EPR-Beiträge dienen.

Das in Vorbereitung befindliche Textilgesetz muss ein kosteneffizientes EPR-System mit verursachungsgerechter Lastenverteilung und verbindlicher Herstellermitbestimmung sicherstellen. Dazu gehört auch, die geplante Ökomodulation mit der Expertise der Hersteller und der deutschen Forschungsinstitute zu entwickeln und umzusetzen. Nur hier ist die dringend notwendige Kompetenz zur Ausgestaltung der Ökomodulation vorhanden, so dass es fahrlässig wäre, ohne dieses Fachwissen Regulierungen zu erstellen.

Die heimische Textil- und Bekleidungsindustrie darf nicht auf die Rolle einer reinen Zahlstelle reduziert und für Probleme finanziell verantwortlich gemacht werden, die sie nicht verursacht hat. Eine solche Belastung würde ihre Wettbewerbsfähigkeit in einer ohnehin angespannten wirtschaftlichen Lage weiter schwächen und zugleich das Ziel gefährden, eine leistungsfähige textile Kreislaufwirtschaft aufzubauen.

Gerne stehen wir für einen fachlichen Austausch zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Uwe Mazura



Claudia Landgraf